

## Förderverein und Stiftung gegründet

# Musik und Theater in altem Kloster

**Morschen (hro).** Die Zukunft des Klosters Haydau über die Sanierung hinaus (Abschluß voraussichtlich im Jahre 1997) scheint gesichert zu sein, nachdem sich am Montagabend in Morschen ein Förderverein und eine Unterstiftung der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz“ gegründet haben, die von hochrangigen Vertretern der heimischen Wirtschaft unterstützt werden. Das Ziel ist, Anstöße für eine spätere Nutzung des Klosters zu geben sowie die Unterhaltung und den Betrieb zu gewährleisten. Dazu soll das Stiftungskapital bis 1997 möglichst auf 3 Millionen DM aufgestockt werden, um die laufenden Kosten aus den Zinserträgen bestreiten zu können.

In der Gründungsversammlung des Fördervereins trugen sich spontan 35 Freunde des Klosters Haydau in die Mitgliederliste ein. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Ludwig Georg Braun gewählt, der zu den Initiatoren dieser Initiative zählt. Dem Vorstand gehören lerner Karl Kellner, Pfarrer Günter Schaub, Bürgermeister Joachim Kohlhaas und Ernst Bernhardt an.

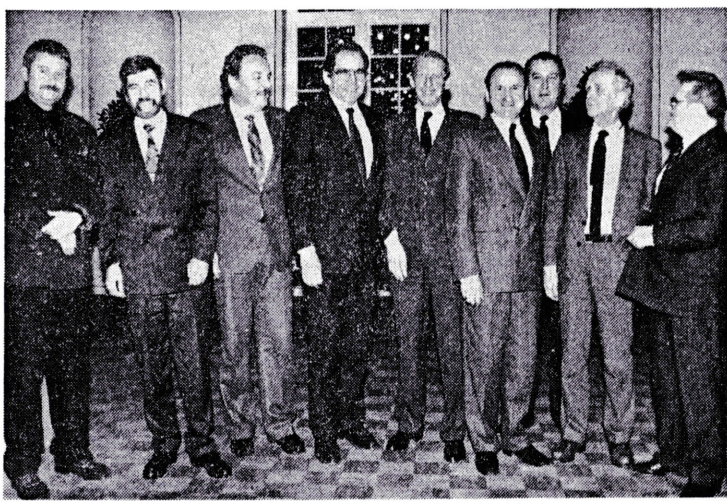
**Anzeige**  
**Walburger Trachten-Triebe**  
wenn Sie das Besondere suchen!  
Heil-Walburg, Zum Hainhof 3, ☎ 69 79

In das Kuratorium der Stiftung entsendet der Verein vier weitere Mitglieder. Neben Landrat Jürgen Hasheider sind dies Herbert Gießler, Horst Goetjes und Udo Cahn von Seelen.

Über die spätere Verwendung des Klosters haben die Initiatoren des Fördervereins bereits einige Vorstellungen entwickelt, die aber noch ergänzt werden sollen. Immerhin stehen Räume auf einer Fläche von rund 6000 Quadratmetern, darunter auch mehrere große Säle, zur Verfügung. Gedacht ist nach den Worten von Bürgermeister Kohlhaas an eine „multifunktionale Nutzung“, wobei kulturelle Veranstaltungen im Vordergrund stehen. Hier einige der Möglichkeiten:

- Theateraufführungen, Vortragsveranstaltungen und Versammlungen in zwei großen Sälen im Erdgeschoß und Obergeschoß des Westflügels.
- Musikaufführungen im sogenannten „Engelsaal“, der sich durch die gute Akustik seiner Holztongendecke besonders zu eignen scheint.
- Für Ausstellungen, Seminare und Empfänge könnte das ehe-

- malige Refektorium dienen.
  - Eine Cafeteria zur Bewirtung der Gäste bei größeren Veranstaltungen
  - Kollegräume im Ostflügel, etwa für Seminare im Rahmen der „Sommeruniversität“ der Gesamthochschule Kassel, mit der darüber bereits Verhandlungen geführt worden sind.
  - Nutzung durch örtliche Vereine und die Kirche (Konfirmanden-Unterricht, Kirchenvorstandssitzungen). Für die Kirche böte sich ein Raum direkt im Anschluß an die Empore an.
  - Darstellung der Geschichte und der Sanierung des Klosters, wie sie bereits in einer Ausstellung existiert.
  - Ausstellungen zu alten Handwerkstechniken, zum Alltag der Zisterzienserinnen-Nonnen.
  - Wechselnde Kunstausstellungen.
  - Wohnungen für einen Hausmeister und einen Verwalter (Kosterführer).
- Mit diesen Vorstellungen sollten „Meilensteine“ für die Sanierung und Nutzung des Klosters gesetzt und der örtliche Bezug hergestellt werden, verdeutlichte der Vorsitzende des Vereins, Ludwig Georg Braun, die Zielsetzung. „Es kann nicht angehen, daß hier etwas mit Bundes- und Landesmitteln saniert wird und wir eines Tages nicht wissen, wie es ausgestaltet werden soll“.
- Allerdings dürfe das Kloster nicht „vergewaltigt“ werden, schränkte Bezirkskonservatorin Katharina Thiersch ein, die auch Erläuterungen zur Geschichte und Sanierung gegeben hatte (siehe weiteren Bericht). Das Raumklima sollte ihrer Ansicht nach nicht zu stark verändert werden, auch verträge die Ausstattung einiger Räume beispielsweise keinen Zigarettenrauch.



**ZU DEN GRÜNDERN** des Fördervereins „Kloster Haydau“ gehörten am Montag unter anderem hochrangige Vertreter der heimischen Wirtschaft und Politik. Darüber hinaus wurde eine Stiftung ins Leben gerufen, um die finanzielle Grundlage zur Nutzung des Klosters nach dessen Sanierung zu schaffen. Unser Foto zeigt den am Montag gewählten Vereinsvorstand und Mitglieder des Stiftungskuratoriums: (v. links) Bürgermeister Joachim Kohlhaas, Pfarrer Günter Schaub, den Ersten Kreisbeigeordneten Wolfgang Fleischert (stellvertretend für Landrat Jürgen Hasheider), Ernst Bernhardt (Fröhlich Bau-AG), Ludwig Georg Braun (B. Braun AG), Helmut Kellner (Edeka), Horst Goetjes (Spangenberg Rechtsanwalts-Societal), Dr. Wilhelm Hammer (stellvertretend für Udo Cahn von Seelen, EAM) und Herbert Gießler (Kreissparkasse). (Fotos: hro)



**MIT MILLIONEN-AUFWAND** wird zur Zeit das Kloster Haydau in Morschen saniert. Es soll künftig unter anderem für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden.

## Arbeitskreis angeregt

# Urkunde für die Stifter

Vor allem aus Morschener Bürgern soll sich nach den Worten von Bürgermeister Joachim Kohlhaas ein „Arbeitskreis Kloster Haydau“ zusammensetzen, damit sich die Bevölkerung mit diesem Projekt identifiziere. Über den Förderverein soll versucht werden, möglichst viele Morschener für eine Mitarbeit zu gewinnen. Um eine breite Basis der Förderer zu erreichen, sei der Mitgliedsbeitrag (100 DM jährlich) relativ niedrig angesetzt worden.

In den Kreis der Stifter kann sich ebenfalls jeder einreihen. Wer einen Betrag von 500 DM und mehr zur Verfügung stellt, darf eine persönliche Stifter-Urkunde sein eigen nennen und wird in ein „Goldenes Stifter-Buch“ eingetragen, das später ausgelegt werden soll.

Zu den Gründungsmitgliedern und Stiftern gehört unter anderem auch die Gemeinde Morschen, die in diesem Jahr 10 000 DM zur Verfügung stellen werde, wie Kohlhaas ankündigte. (hro)

## Stiftung mit Modellcharakter

# Spenden nur für Haydau

Zuversichtlich, daß in den kommenden sieben Jahren ein Stiftungskapital von 3 Millionen DM aufgebracht werden kann, äußerte sich Friedrich Ludwig Müller, der Geschäftsführer der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz“ (Schirmherr Bundespräsident Richard von Weizsäcker). Vereinbart worden sei, berichtete er, daß alle Spenden der hessischen Wirtschaft, die zweckgebunden für den Denkmalschutz gegeben würden, dem Morschener Kloster zugute kommen sollen.

Bürgermeister Joachim Kohlhaas geht davon aus, daß der zu erwartende Zinsertrag (voraussichtlich jährlich etwa 210 000 DM) ausreichen wird, um die Unterhaltungskosten des Klosters zu decken. Dies sei im übrigen nicht die einzige Finanzierungsquelle. Da der Förderverein ehrenamtlich arbeite, stünden die Mitgliedsbeiträge größtenteils zur Verfügung, und außerdem seien Einnahmen aus den geplanten Veranstaltungen zu erwarten. Modellcharakter hat die Bildung einer Unterstiftung der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz“.

Bisher gibt es eine ähnliche Konstruktion nur im Falle des Leuchtturms „Roter Sand“ an der Wesermündung. Landeskonservator Professor Dr. Gottfried Kiesow war auf die Idee gekommen, daß dieses Modell auch auf das Morschener Kloster übertragen werden könnte.

Die Sanierung des einstigen Zisterzienserinnen-Stifts begann 1986 und wird voraussichtlich bis 1997 dauern. Bis dahin werden Kosten von rund 13,5 Millionen DM erreicht sein, die der Bund, das Land und der Kreis übernehmen.

Vorangegangen war eine gründliche Bauuntersuchung unter wissenschaftlicher Begleitung, wie Bezirkskonservatorin Katharina Thiersch am Montag berichtete. Dabei hatte sie herausgestellt, daß der die Gebäude teilweise schon sehr stark vom Einsturz bedroht waren. Da noch viel von der ursprünglichen Bausubstanz vorhanden sei, stelle Haydau aber für den hessischen Raum ein bedeutsames Kulturdenkmal dar.